

Zämme in d Hoose!

Autor(en): Felix Rudolf von Rohr

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1997

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/22770d7a-2f7c-460e-a8ed-3261987b7808>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

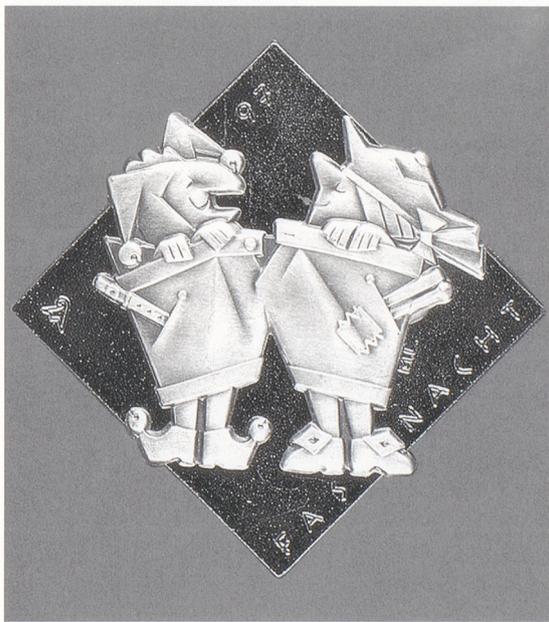
<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Felix Rudolf von Rohr

Zämme in d Hoose!

Fasnacht 1997



Seit einigen Jahrzehnten wird die Fasnacht immer unter ein «Motto» gestellt. Dieses ist nicht zu verwechseln mit den vielen Sujets, die von den Cliques und Schnitzelbänkern in ihren Zügen, Zetteln, Laternenhelgen und Versen persifliert werden. Das «Motto» steht jeweils im Zusammenhang mit der Fasnachtsplakette. Dazu muss man wissen, dass die Auswahl der Plakette bereits im Juni des Vorjahres getroffen werden muss, da die Ausarbeitung und die technisch anspruchsvolle Herstellung dieses kleinen Kunstwerks in seinen verschiedenen Ausführungen gut und gerne ein halbes Jahr in Anspruch nehmen. So ist es denn für das Comité keine einfache Aufgabe abzuschätzen, welches Thema rund acht Monate später wohl noch aktuell genug sein dürfte, um beim Publikum gut

anzukommen. Waren es früher eher allgemeine und stimmungsvolle Aspekte der Basler Fasnacht, welche die Themen für die Plaketten bestimmten, so versucht man seit etlichen Jahren, sich auf Trends oder aktuelle Gegebenheiten zu beziehen.

Ausgangspunkt für die 1997er Plakette war jene folgenschwere Überraschung, die genau eine Woche nach der Fasnacht 1996 für die ganz grossen Schlagzeilen sorgte: die Fusion der Chemie-Giganten Ciba und Sandoz zur neuen Novartis. Erwartungsgemäss entwickelten gleich mehrere der wie üblich rund fünfzig Plaketten-Entwerfer dieses wirtschaftliche Grossereignis zum fasnächtlichen Thema. Die Auswahl fiel auf den Entwurf des Basler Graphikers Marco Lisa. Seine Umsetzung unter dem Titel «Zämme in d Hoose» sollte jedoch nicht nur eine visuelle Umsetzung (oder gar Propagierung) der Mega-Fusion darstellen, sondern den Interpretationen freien Lauf lassen: Sind die Hosen vielleicht zum Schluss für beide doch eine Nummer zu gross? Oder sind sie, im Gegenteil, zu eng, so dass sie gar nicht zugeknöpft werden können? Wieviele Baslerinnen und Basler finden in diesen neuen Hosen noch einen Platz? Sind die wirtschaftlich schwierigen Zeiten für Herrn Basler und Frau Baslerin nicht Grund genug, wieder vermehrt zusammen «in die Hosen zu steigen»? Ist schliesslich nicht die Fasnacht selbst die grosse, speziell baslerische Gelegenheit, um über alle Grenzen hinweg zusammenzurücken und sich auf die gemeinsamen Anforderungen unserer lieben Stadt zu besinnen? Die wirtschaftlichen Probleme, die Abkehr von menschlichen Werten zugunsten von Profit, Shareholder-Value und globalem Denken waren denn auch Themen, die an der Fasnacht 1997 –

nebst allen lokalen oder nationalen Aktualitäten – mehr denn je in den Sujets zum Ausdruck gebracht wurden. Kein Mensch konnte allerdings wissen, dass noch im gleichen Jahr eine weitere Elefanten-, um nicht zu sagen: Mammut-Liaison, diesmal auf dem Bankensektor, bevorstand ...

Von der Weihnacht zur Fasnacht

Zugegeben: Die sogenannten Vorfasnachts-Veranstaltungen auf den grossen und kleinen Bühnen sind in den letzten Jahren aus dem Boden geschossen wie die Jeans- und Schuhläden in der Innenstadt. Aber vor einer «Ganzjahres-Fasnacht» oder einem närrischen Treiben ab 11.11., 11 Uhr 11, müssen wir uns Gott sei Dank noch nicht fürchten. Denn mit Ausnahme einiger mehr oder weniger Cliques-interner Anlässe konzentrieren sich die fasnächtlichen «Vorspeisen» nach wie vor auf die kurze Zeit zwischen der Weihnacht und dem Morgenstreich; teilweise werden sie sogar nur im Zweijahres-Rhythmus durchgeführt: So zum Beispiel die «Räppli-Serenade», welche 1997 mit einem Santiglaus nahtlos an die Festtage anknüpfte, ergänzt durch Elsässer Kabarettisten und eine ganze Reihe musikalischer Uraufführungen, darunter auch ein neuer Marsch «Schott '97», welcher der Fasnachtswelt von der gleichnamigen Guggemuusig zu deren 50-Jahr-Jubiläum geschenkt wurde. «Pièce de résistance» ist und bleibt natürlich das «Drummeli» mit seinen rund 1300 aktiven Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Stammcliquen. Nach über vierzig Jahren unverwechselbarer Bühnenpräsenz wurde diesmal Rahmenspieler Otto Rehorek, eine lebende «Monster»-Legende, mit Standing Ovations verabschiedet. Mit immer neuen Experimenten präsentiert sich seit langem das «Glaibasler Charivari». Glanzvoller Höhepunkt war in diesem Jahr der aus New York eingeflogene japanische Weltklasse-Kodotrommler Leonard Eto.

Die Fasnacht und die Sujets

Hier zuerst wieder einmal ein paar statistische Zahlen, die einen Eindruck des von Jahr zu Jahr immer grösser werdenden Umfangs unserer Fasnacht geben. An den Nachmittagen haben teilgenommen:

- 23 Buebeziigli
- 42 Junge Garden
- 40 Stammcliquen
- 35 Alte Garden
- 92 Pfeifer- und/oder Tambourengruppen
- 67 Guggemuusige
- 114 Wagencliquen
- 29 Chaisen
- 47 Einzelmasken und Grüppchen
- 41 Gruppen, die sich nicht offiziell beim Comité angemeldet hatten.

Insgesamt wurden 12 205 aktiv Teilnehmende gezählt, die 142 Requisiten, 206 Laternen, 169 Wagen oder Chaisen mit sich führten und 317 verschiedene Zettel verteilten.

An den Abenden präsentierten sich 68 Schnitzelbank-Gruppierungen in Restaurants und – mit zunehmender Häufigkeit – in den während der Fasnacht bewirteten Clique-lokalen. Nebst den klassischen Schnitzelbank-Organisationen des «Schnitzelbangg-Comités», der BSG (Basler Schnitzelbangg Gesellschaft) und der VSG (Verainigty Schnitzelbangg Gsellschaft) hat sich seit kurzem auch noch eine vierte Gruppierung unter dem Namen «Bebbi Bängg» formiert. Wenn man darüber hinaus auch die unzähligen Masken, Gruppen und Schnitzelbänkler mitzählt, welche die Fasnacht nach eigenem Gutdünken «unorganisiert» beleben, so dürfen wir in einer vorsichtigen Schätzung mit gegen 15 000 aktiven Fasnächtlern rechnen.

Die Mühe der langen, arbeitsintensiven und liebevollen Vorbereitungen war auch in diesem Jahr nicht umsonst, bescherte uns doch Petrus einmal mehr ein tadelloses Wetter, wenn man von einigen wenigen Sturmböen absieht, welche der weitherum grössten Open-Air Kunstausstellung, d. h. der Laternenausstellung auf dem Münsterplatz, ein wenig Mühe bereiteten.

Um Sujets war in diesem Jahr wohl niemand verlegen. Neben allerlei kleinen und kleinsten Lokalereignissen, welche für den Spott an der Fasnacht nicht zu sorgen brauchten, seien hier einige Hauptthemen genannt. Wie bereits erwähnt, war nicht nur die Chemie-Fusion, sondern auch die gesamte wirtschaftliche Gross-Schlechtwetterlage Anlass für beissende Ironie und oft bitterböse Abrechnung. Wie auch das Fasnachts-Comité und die Medien feststellen durften, sind viele Cliques – den Zeichen der



Ein Binggis von der
Trommelschule. ▷



Zeit entsprechend – wieder angriffslustiger, kritischer und politischer geworden. Sujets wie «D Aktionär gumpe – mir andere verlump», «es freschtelet», «s gruust is» oder «Cash-as-catch-can» zeigen deutlich, wo der Schuh empfindlich drückt. In diesem Zusammenhang wurden natürlich auch die Schulden und Sparübungen des Staates sowie die explodierenden Gesundheitskosten pointiert aufs Korn genommen. Dem heiklen Thema entsprechend eher vereinzelt, zurückhaltend und subtil wurde die Problematik des Nazigoldes und der nachrichtlosen Vermögen angegangen. Zu eigentlichen «Rennern» gerieten die endlosen Diskussionen um die BSE-Rinderseuche, aber auch die hochpolitischen Meinungsverschiedenheiten um Genmanipulationen und um das Klonen. Ebenfalls einen Spitzenplatz in den Sujet-Listen belegte die Einführung des neuen Dudens. Weiterhin sind zu erwähnen: das Internet-«Fieber», die Schweizer Misserfolge an den Olympischen Spielen in Atlanta, das Tinguely-Museum als Jubiläumsgeschenk von Roche, die Turbulenzen im Stedtl von Liestal ums Schiessen am – nach wie vor den Männern vorbehaltenen – Banntag (von vier grossen Cliquen gleich gemeinsam in vier «Rotten» zelebriert), der Ideenwettbewerb der Basler Kantonalbank, das Ende der Basler Ringbörse, die massive Erhöhung der Verkehrsbussen, die Querelen um den Ausschluss eines Mannes aus den Kleinbasler Ehrengesellschaften und schliesslich die «glanzvolle» Abwahl des Basler Regierungsrates Christoph Stutz.

... und Pegasus' Münsterchen

Als bleibende Reminiszenzen offerieren wir nun noch einen Querschnitt durch die abertausend Verse der Laternen, Zettel und Schnitzelbänke, selbstverständlich wie gewohnt in den Original-Zitaten, ob's nun «korrektes» Baseldeutsch sei oder nicht:

Fusion(en), Arbeitslosigkeit, leere Kassen und was der traurigen Zeiterscheinungen mehr sind:

D Ciba isch gstorbe, d Sandoz au – vivat Novartis!
bschliesse über Nacht so Akteköfferli-Smarties.
Es styge d Aktiekürs, ass Wallstreet nur so gafft,
e Super-Buude ...

nur gits bald kain me wo dört schafft.

Schnitzelbank Pfäferschoote



Drummeli 1997 –
ein guter Jahrgang.
◁

Saumässig wie d Blaggedde lauft,
Novartis het 3000 kauft
und verdailt si an alli Aanigsloose,
die bikemme so dr Bschaid:
◁Entschuldigung, es duet is laid,
pro 2 Persone hämmer numme no ai Hoose>.
Schnitzelbank Strytzi

Alles aabegschriibe!! heersch verzelle:
d Hemmli, d Hoose und au d Stelle.
Laternenvers Pfälzler

Firme kaufe, zämmeleee,
nit ebbe d Sach – nur d Lyt beweege,
mit harte Bäase uusebutze,
Mitarbeiter zämmestutze,
bluemig reede, d Lyt verschregge,
d Lyt entloo, dr Gwinn verstegge,
dääglic iber d Keschte klaage,
d Bersekurs in d Heechi jaage,
im richtige Momänt verkaufe,
sich im Ussland kurz verschlaufe,
dr Gwinn uff s aige Konto bueche
und sich s näggschti Opfer sueche.
Zeedel Rhygwäggi Alti Garde

Es wird dr Kampf um d Stitz als wie brutaaaler,
◁Management by Neandertaaler◁
isch hitte s Laitmotiv vo dääne Hai,



Otto Rehorek
wurde mit
Standing Ovations
verabschiedet.
◁

und d Opfer sinn dr Schwachi und dr Glai.
Was nitzt dä Spruch vom Synergie-Effeggt,
wenn aim sy Exischtänz derby verreggt?
Villicht hesch aber s Gligg in dääre Subkultur,
ass grad no vegetiere deerfsch als Working-Poor.
Zeedel Seibi Alti Garde

So isch s fir unseri Wirtschaftsbosse z hoffe,
dass d Chefkantine joo kai Fleisch serviert,
suscht wäärde sii vo BSE no droffe
und fir die näggscht Fusion grad inspiriert.
Fleisch sott derfür dr Arbetnämmer ässe,
will s guet isch, wenn en BSE bedroht,
denn soo kaan äär syy Schiggsaal lyycht vergässe,
falls äär uff aimool ohni Stell doostoht.
Zeedel Schnurebegge

Wär s no vermaag, zieht uus dr Stadt
no Buggde oder Andermatt.
So findsch dr Basler Mittelstand
zletscht im Arme-Spittel-Gwand.
Solang me no ka zinsebigge,
darf me s Volgg in d Binse schigge.
Zeedel Muggedätscher Stamm

So wäärde Lyt um Lyt entloo,
Dr Wälju wachst so nodino,
bis s Ganze denne kollabiert;
dr We Ka Rey hets demonstriert. Zeedel Sporepeter

Und zum falliten Financier Werner K. Rey ganz direkt:

Em Rey gheert scho syt vyyle Joore
e Big Bang lings und rächts um d Oore.
Laternenvers Spezi

Die eher ungesunde Entwicklung der Gesundheitskosten:

My Sohn sait, är haig sy Traumjob gfunde,
Dää isch mit wenig Uffwand
und Laischtig verbunde,
Derfür immer mehr Gäld; das wurd ihm passe.
Es isch entschiede, äär wird e Granggekasse.
Schnitzelbank Clochard

Und ergänzend noch das einfache Rezept, um die Gesundheitskosten tief zu halten:

Mi Bluetdrugg haut bees oobenuuse,
Au d Cholesteryynwäärt sin – zem Gruuse!
Mi Puls dä kunnt ins Guinnessbuech –
dr Lääberewäärt het d Norm verletzt!
Jetzt goots mer aber wiider guet:
Y ha d Gränzwäärt uffegsetzt.
Schnitzelbank Peperoni

*Das delikate Thema Nazigold, teils selbstkritisch,
teils elegant kombiniert:*

Uus bsetzte Länder bringe d Schwoobe
vyyl Gold haim und si singe zoobe:
Heil Dir, du Schweizer Bankenwelt,
wir brauchen blankes Frankengeld.
Und d Nazionaalbangg-Diräggedoore
hänn schnäll uus rainem
Gschäftszwäg gschwoore,
si haige ganz e raini Weschte,
und mit em Goldkauf kaini Keschte.
Druff hett men oobeduure gshalte
und iber d Häärkumpft d Schnuure ghalte.
Um d Schwyzerbangg sinn d Nazi froo.
Heil Dir, Confoederatio.
Doch die, wo hitt zem beschte gänn,
ass sy e wyssi Weschte hänn,
die draage schwarzi Frägg mit Flägge
und hänn am maischte Drägg am Stägge.
Zeedel VKB Stamm

S isch dä chinesischi Schwyzer Durner
Donghua Li
Syt syner Goldmedaille iberall derby.
Me isch halt hitzedags um jede Schwyzer froh,
Wo no Gold het und erkläre ka, vo wo.
Schnitzelbank Die Unvolländete

Weiter geht's mit dem Rinder-Wahnsinn:

Es sait e Stier zer Kueh:
<Y loss Dy glaub in Rueh,
denn mechte mir e Kind,
gäb das e Wahnsinns-Rind!>
Laternenvers Schnurebegge

BSE isch kassepflichtig,
Fir d Kueh isch das zwor nid so wichtig.
Laternenvers die Aagfrässene

Do kasch uff Drummle wider mee
Kalbfäll seh dangg BSE. Laternenvers Alti Richtig

*Zum neuen Duden (an den sich keiner hält –
genausowenig wie an das Baseldytisch von
Ruedi Suter ...):*

Poeten werden zu Hyänen,
der Satan treibt mit Worten Scherz.
Der neue Duden ist zum Gähnen
und dient vor allem dem Kommerz.
Uff Baseldytisch muult aine zrugge:
Sii gsehn das lätz, Herr Luther,
Dää neji Duden schloot e Brugg
zem Wärgg vom Ruedi Suter.
Und ist der Tag auch noch so fern

zum Blasen und zum Tuden,
Ihr ahnt es all, am Tag des Herrn
steht Suter auf dem Duden.

Zeedel Harlekin

De findsch im neje Duden
wie me *Visch-er* drennt,
wie *Corn-az* und wie *Tsch-udi*,
die zwai woo niemerts kennt.
Me het no *Schild* und *Schallere*
vom Räschte drenne kenne.
Und will me *Stutz* nid drenne kaa,
dien miir ys von em drenne.

Schnitzelbank Gluggersegg

*Ob dieser Vers wohl den späteren Entscheid aus
Rom in der Angelegenheit <Haas> beeinflusst hat?*

Dr Papscht git s letscht Jahr ändlig zue,
und mir sin baff drab:
s stammt jede Mensch – au jede Pfaff –
diräggt vom Aff ab.

Bim Haas in Chur wär die Behauptig übertriibe,
dä stammt nit ab vom Aff,
dä isch glaub aine bliibe!

Schnitzelbank d Zahnstocher

*Ein kleiner Seitenhieb an den zurückgetretenen
Schweizer SP-Präsidenten:*

Hets Nääbel vom Oggtober bis im Jänner,
verschwinde alli Boodemänner.

Laternenvers die Aagfrässene

*Zum steilen Aufstieg und Fall des Baudirektors
Stutz – geschickt kombiniert mit der Expansion der
Basler Kantonalbank nach Zürich:*

Ass d Kantonabangg Basel jetz uff Züri fäggt
isch e dopplet gnaait Entwiggligshilfsprojäggt:
Ihr schigged Euere Stutz uff Basel zem Verwalte,
mir schigge unsere Stutz zue Euch –
dä könnet er bhalte! Schnitzelbank Pfäfferschoote

Randglossen zum Banntag-Debakel in Liestal:

S neecher Jahr isch us mit flohne.
Do chöme mir denn mit Kanone ...!

Laternenvers Rhyschnoogge

Wottsch am Banndaag d Rotte teschte,
fyhlsch dy wie im wilde Weschte.

Das hätte d Fraue wisse sotte:

E Rotte isch männlig, drum haisst s <Maa-rotte>!

Zeedel Olympia Alti Garde

*Auch die Armee gibt immer etwas her für die
Basler Fasnacht:*

Jetz het doch dr Ogi daatsächlich d Idee,
dass es Schlaagstegg und Handschälle bruucht
für d Armee.

Emool aagnoo, si verdaile im Zyghuus so Sache,
no kaa d Beate Uhse der Laade zuemache.

Schnitzelbank Betty & Bossi

*Und schliesslich ist immer noch ein Anlass für
einen guten Zürcher-Vers zu finden:*

Uff dr neye Autobahn bin ych im Kaare
in knapp $\frac{3}{4}$ Stund uff Ziiri gfahre!

Uff Basel zrugg fahr y denn nimm uff dr neye ...
denn kan y mi lenger uff s Haimkoh freue!

Schnitzelbangg Kaffimihli

